

Bedeutung der institutionellen Verankerung für die Praxis nachhaltiger Flächenpolitik



BioRefine Workshop, 07. und 08. Oktober, Berlin

Stephan Bartke und Reimund Schwarze

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig.

- **1. Nachhaltigkeitsbewertung**
- **2. Institutionen ändern**
- **3. Nachhaltigkeit als Leitkonzept**
- **4. Instrumentenmix**
- **5. Fragen und Diskussion**

Bestandsaufnahme

- Nachhaltige Flächenpolitik bedarf Bewertungsverfahren

- Nachhaltigkeitsdimensionen
- marktorientierte Risikobewertung
- Bewertung Bioverfügbarkeit
- ...

**Integrierte
Bewertung**

- Bewertungsverfahren wurden vielfach entwickelt, werden aber **in der Praxis nicht angewandt**
- Nachhaltigkeitsbewertungsverfahren
(engl. SAT: Sustainability Assessment Tool)

Kernbotschaft

- **Leitfrage:**
 - Müssen SATs überarbeitet werden oder
 - Müssen sich die Institutionen ändern, damit es zu einer größeren Verbreitung von SATs in der Praxis kommt?
- Einhellige **Antwort:** zwar Potentiale für Verbesserungen, zentrale Herausforderung liegt aber in
 - Sensibilisierung der Entscheidungsträger [etwa Einbettung Bioverfügbarkeit in risikobasierte Sanierungszielwerte] und
 - Änderung der Institutionen (rechtliche, ökonomische und politische Stärkung von SATs in Entscheidungsfindungs- und Vollzugsprozessen).

Verbesserungspotentiale von SATs

- Vergleich verschiedener SATs im Kontext von Flächennutzungen (Bodenwertbilanz, RESCUE-SAT, SINBRA, u.a.)
- Keines der existierenden SATs ist optimal auf institutionelle Bedürfnisse ausgelegt
- **Anforderungen** an SATs
 - Berücksichtigung relevanter Anspruchsgruppen
 - Berücksichtigung relevanter Faktoren
 - Beachtung und Fortentwicklung etablierten Standards [etwa Berufsstandards, DIN-Normen]
 - Adressierung → **Institutionalisierung**
 - Verständlichkeit und Transparenz
 - adäquate Kosten

Institutionenbegriff

„Institutions are the rules of the game“ – D. North (1990)

Regeln und Gesetze bestimmen Handeln einer Gesellschaft indem sie die Rahmenbedingungen für Interaktionen setzen und

die nötigen Implementationsmechanismen bereitstellen –
Monitoring von Einhaltung und Durchsetzung der Regeln.

→ Institutionen sind zentral für die Implementierung von Nachhaltigkeit und neuer Bewertungsverfahren

Veränderungsbedarfe

- **Strategie** für nachhaltige Entwicklung bei Landnutzungen
- Nachhaltigkeit als übergreifende Politikaufgabe
→ **Kompetenz und Verantwortung** für SATs sind mit formellen Entscheidungsträgern zu verbinden
- Bewertungsverfahren sind effektiver, je frühzeitiger sie im Prozess der Flächennutzungsplanung eingesetzt werden

Anwendungskreis

- Planung auf regionaler Ebene sollte vom strategischen Konzept der „**Fläche im Kreis**“ ausgehen
- Vorteilhaftigkeit und Machbarkeit von Wiedernutzungen anstelle des Verbrauchs unversiegelter „grüner“ Flächen zeigt
 - Berechnung von Folgekosten
 - Optimierung von Sanierungskosten [etwa im Ansatz Verfügbarkeit/Bioverfügbarkeit]
 - Erfassung von Marktwahrnehmungen
- Lokale Ebene: Erweiterung des **Umweltberichtes im Bebauungsplanungsverfahren** (§§ 2 IV, 2a BauGB) könnte geeignetes Instrument zu sein

Ambitioniert und komplex: Nachhaltigkeit als Leitkonzept

- **Ambitionierte Nachhaltigkeitsziele** sinnvoll – Beispiel 30ha/d Ziel bis zum Jahr 2020 beim Flächenverbrauch
 - praktisch kaum zu erreichen, war aber wichtiges Ziel
 - hat anhaltenden Druck auf Politik erzeugt
- Nachhaltigkeit als Leitkonzept bei Entscheidungen trotz und gerade wegen ihrer **Komplexität**:
 - Landnutzung ist übergreifende politische Aufgabe, denn die Konsequenzen von Entscheidungen reichen weit in Zukunft
 - Bis heute gibt es keinen praktikablen, umfassenden Satz von Indikatoren oder Bewertungsmethoden – Vereinfachungen sind nicht geeignet

Angela Merkel:
„Komplexes Denken
ist die Grundlage für
nachhaltiges Handeln,
ansonsten wird es
nicht gehen“.

Auf den Mix kommt es an

- Beispiele spezifischer **Instrumente**
 - Institutionen mit Planungsaufgaben stärken
 - Öffentliche Finanzierung (z.B. EU Strukturfonds)
 - Steuerung durch Land- und Energiepreise
 - Appelle an die Vernunft
 - Beispiele guter Praxis
 - Förderung von Bildung und Erziehung zur Nachhaltigkeit
 - Wahrnehmung sozialer Verantwortung
- Richtiger **Mix** ist Schlüssel zum Erfolg, wenn Nachhaltigkeitsstrategien durch mehrere Instrumente gleichzeitig umgesetzt werden.

Intermediäre können helfen

- Wissensvermittler und **Multiplikatoren** erhöhen die Akzeptanz von SATs in der Praxis der Flächennutzungspolitik
 - Auf nationaler Ebene etwa Experten-Panels, z.B. der Sachverständigenrat für Umweltfragen
 - Auf lokaler und regionaler Ebene geschulte Spezialisten in Kommunen und Unternehmen, die die Einführung und den Einsatz von Bewertungsinstrumenten unterstützen
 - Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse mittels Plattformen wie dem Terra-, Aqua- und Sanierungs-Kompetenzzentrum (TASK) von BMBF und UFZ



Dokumentation

Der Workshop

„Institutionalisierung von Nachhaltigkeitsbewertungsverfahren
im Kontext von Flächennutzungsentscheidungen“
wurde von der

„Syntheseforschung Wirtschaftswissenschaft für Nachhaltigkeit“
– SynWiN – des BMBF veranstaltet.

Die gemeinsame Erklärung der Teilnehmer
und deren Workshop-Präsentationen
sind über die Internetseite des Projekts abrufbar:

<http://www.wi-n.org/de/104.php>

Kontakt:

Dipl.-Volksw. Stephan Bartke: stephan.bartke@ufz.de

Prof. Dr. Reimund Schwarze: reimund.schwarze@ufz.de

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ

Department Ökonomie

Permoserstraße 15

04318 Leipzig